

Ordinarius an der Universität Freiburg i.B. und Vorsitzender der genannten Kommission war. Da der Brief natürlich nicht bei den MG noch sonst irgendwo in den Akten zu finden ist, gebe ich den Hauptinhalt hier wörtlich wieder. "Die 'Vorzeit am Oberrhein' hat an hoher Stelle" (nämlich der Gauleitung) "wegen der Ausführungen in dem Kapitel 'Das Land' größtes Mißfallen hervorgerufen, so zwar, daß ein Weitervertrieb des Buches in der jetzigen Form unter keinen Umständen zugelassen würde. Ich war gestern deshalb in Karlsruhe und habe die Angelegenheit im Ministerium besprochen und sodann telefonisch bei Winter die Weiterausgabe des Buches sperren lassen und auch veranlaßt, daß die noch in Buchhandlungen erliegenden Exemplare sofort zurückgezogen werden. Es ergibt sich jetzt die Frage, wie man das Heft doch in irgendeiner Weise neu ausgeben kann. Es bleiben da zwei Wege, entweder Sie machen eine Neuredaktion des Kapitels 'Das Land', in der unter gar keinen Umständen irgendwie von der Neueinteilung des Oberrheins die Rede sein darf, sondern wo die bisherige Auffassung, wie sie Gradmann vertritt, ohne weiteren Kommentar übernommen wird. Auch muß z.B. der Satz S. 7 über die Grenze gegenüber der Schweiz gestrichen werden. Unter den gegebenen Umständen hielte ich aber die zweite Lösung für besser, sie bestünde darin, daß Sie die Einleitung um etwa zwei Seiten erweitern, so zwar, daß man dann bei Mitzählung des Titels und des zweiten Blattes samt der Einleitung bis auf Seite 10 käme und man dann auf das weitere Blatt, das bereits Darstellung bringt, übergehen könnte. Allerdings fällt dann Ihre geographische Einleitung einfach weg. Jedenfalls müssen also sämtliche Exemplare zerrissen und der erste Bogen ersetzt werden. Weiter muß auf dem Titel unbedingt, so wie ich es seinerzeit an Winter schrieb, 'Vorzeit am Oberrhein I' stehen, und die Bemerkung, wonach ein weiteres Heft folgt, muß auf der zweiten Seite in der Mitte, so wie ich es seinerzeit angab, gedruckt werden und nicht erst auf der vierten Seite unten. Ich bitte Sie weiter, diese Neuredaktion möglichst bald vorzunehmen. Nur so kann der für die Kommission höchst peinliche Zwischenfall aus der Welt geschafft werden. Es tut mir leid, daß ich auch bitten muß, daß Sie mir Ihr neues Manuskript vor der Drucklegung zusenden. Ich bitte Sie auch, sich mit Winter ins Einvernehmen zu setzen." Da Wahle in seiner Antwort erklärte, nur eine der verlangten Änderungen acceptieren zu können, ging Mayer selbstständig vor und änderte den Text nach seinen Vorstellungen ab. Dieser "Redaktion" fiel nun auch der abschließende Satz des Buches zum Opfer, der in der ursprünglichen Fassung gelautet hatte: "Aus den diesseits der Sprachgrenze verbliebenen Südgermanen werden jetzt Deutsche, und auch über dem Oberrheingebiet, einem Lande der zähen Arbeit vieler Geschlechter, alter Kultur und mannigfacher Schicksale, steht jetzt das Kreuz!" und nun ohne weiteres gestrichen wurde. Ohne daß der umgearbeitete Text dem Verfasser auch nur vorher gezeigt worden wäre, wurde er dann einem Neudruck zugrunde gelegt, der die aus